

■ Der Mensch im Mittelpunkt.

Durch das individuelle Hilfeplanverfahren des LWL steht der Mensch im Zentrum aller Aktivitäten.

Der LWL hat mit Einführung des individuellen Hilfeplanverfahrens erreicht, dass nicht über die Menschen entschieden wird, sondern mit ihnen. Ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt. In den so genannten Clearingsitzungen vor Ort werden die notwendigen Hilfen gemeinsam von den Betroffenen, den Hilfeplanerinnen und Hilfeplanern des LWL, Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen sowie Fachleuten aus der Region beraten.

Zusammen mit den Kommunen ist der Einstieg in eine kooperative Sozialplanung begonnen worden. In allen kreisfreien Städten und Kreisen wurden Regionalplanungskonferenzen initiiert, um gemeinsam bedarfsgerechte Angebote für die Menschen zu entwickeln.

Insbesondere für Menschen mit psychischen Behinderungen hat der LWL in den letzten zwei Jahren sein **Tagesstättenangebot** ausgebaut und so ermöglicht, dass **1.562 Menschen (2007) weiter in ihrem häuslichen Umfeld leben können. Die Zahl der Menschen, die in einer Gastfamilie leben, ist auf über 300 angewachsen.**

Das Angebot der LWL-Tagesstätte in Dortmund-Brackel umfasst auch künstlerische Aktivitäten.



Klara (Mitte) mit ihren Gasteltern Heribert und Anne Agethen.



■ Die Kosten sinken.

Das Ambulant Betreute Wohnen spart bis zu 50 Prozent.

Durch die einheitliche Zuständigkeit beim LWL hat sich nicht nur die Lebensqualität der Menschen mit Behinderungen verbessert; es ist auch erstmals gelungen, die durchschnittlichen Kosten für die Wohnhilfen pro Person zu senken. Auch wenn die ambulanten Unterstützungsleistungen, insbesondere bei Menschen mit geistiger Behinderung, einen hohen Umfang haben und im Einzelfall auch – zeitlich befristet – die stationären Kosten überschreiten können, bleibt festzuhalten: Die ambulanten Hilfen sind im Durchschnitt 30 bis 50 Prozent kostengünstiger als die stationären Wohnformen. Dies gilt auch dann, wenn alle weiteren steuerfinanzierten Unterstützungsleistungen wie zum Beispiel Grundsicherung oder Wohngeld mit eingerechnet werden.

Der Bedarf eines Menschen mit Behinderung an ambulanter Unterstützung beläuft sich heute im Durchschnitt auf 20.000 Euro im Jahr. Ein Heimaufenthalt kostet im gleichen Zeitraum etwa 39.000 Euro pro Person. Der LWL gibt schon jetzt pro Jahr fast eine Milliarde Euro an Eingliederungshilfe im Bereich Wohnen aus, und die Zahl der Menschen mit Behinderungen, die Wohnhilfen benötigen, wird wegen der besonderen Altersstruktur noch bis Mitte des nächsten Jahrzehnts steigen. Deswegen ist die Senkung der durchschnittlichen Fallkosten so bedeutsam.

Das Ambulant Betreute Wohnen macht es möglich: Alltag in der Wohngemeinschaft.



■ Perspektiven und Ziele.

Ambulant Betreutes Wohnen hat viel erreicht und kann noch viel mehr.

In den vergangenen fünf Jahren hat der LWL viel erreicht. Die Erfolge waren möglich, weil Landespolitik, Freie Wohlfahrtspflege, Städte und Kreise den Weg mitgegangen sind. Der Trend, immer mehr Menschen stationär zu versorgen, ist gebrochen. Jetzt kommt es darauf an, die positive Entwicklung zu verstärken, damit noch mehr Menschen mit Behinderungen als bisher selbstständig wohnen können.

Die wichtigsten Aufgaben, um den erfolgreichen Weg fortsetzen zu können, sind:

- Die individuelle Hilfeplanung so weiterentwickeln, dass neben dem Wohnen auch die Arbeit und die Freizeit der Menschen mit Behinderungen unterstützt werden.
- Die gute Zusammenarbeit des LWL mit den Städten und Kreisen noch weiter verbessern, um auch an Abenden und Wochenenden sowie bei Krisen Hilfe anzubieten.
- Mit den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege und den Selbsthilfeorganisationen das Ambulant Betreute Wohnen, insbesondere für Menschen mit geistigen Behinderungen, noch bekannter machen und weiterentwickeln.
- Als Ersatz für Mehrbettzimmer barrierefreien Wohnraum erschließen, der auch bezahlbar ist.
- Spezielle Unterstützungskonzepte, insbesondere für älter werdende Menschen mit Behinderungen, entwickeln.

Diese Punkte verdeutlichen die großen Herausforderungen. Aber mit seinem Sachverstand und seiner Kompetenz ist der LWL bereit, sich diesen Herausforderungen zu stellen.

Impressum

Zahlen, Fakten, Hintergründe zum Ambulant Betreuten Wohnen.

Herausgeber:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

LWL-Behindertenhilfe Westfalen und

LWL-Press- und Öffentlichkeitsarbeit

48133 Münster

Tel.: 0251 591-5644

Fax: 0251 591-6725

E-Mail: soziales@lwl.org

weitere Infos: www.lwl.org/lwl-behindertenhilfe

Koordination und Redaktion:

Annemarie Rettig, Frank Tafertshofer, Michaela Thier,

Michael Wedershoven, Odila Wiederhold

Gestaltung:

BUTTER. Agentur für Werbung GmbH, Düsseldorf

Litho:

Digital Media Service GmbH, Selm

Druck:

Lonnemann GmbH, Selm

5.000 Exemplare

© 2008 LWL

Bildnachweis:

Stephan Wieland, Düsseldorf:

alle Fotos außer Foto LWL-Tagesstätte Dortmund-Brackel, Brigitte Jülich



Zahlen, Fakten, Hintergründe
zum Ambulant Betreuten Wohnen.

www.lwl.org

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

■ „Diese Erfolgsgeschichte ist bundesweit einmalig.“

Ambulant Betreutes Wohnen in Westfalen-Lippe.

Das Land NRW hat 2003 den beiden Landschaftsverbänden Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL) die Zuständigkeit für alle Wohnhilfen für Menschen mit Behinderungen bis zum 30. Juni 2010 übertragen. Diese Entscheidung hat der LWL genutzt, gemeinsam mit den Städten und Kreisen, den Gemeinden und den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege, weitreichende Verbesserungen für die Lebensqualität der Menschen mit Behinderungen umzusetzen.

Es ist gelungen, ein flächendeckendes Netz an ambulanten Wohnhilfen in ganz Westfalen-Lippe zu schaffen. Daher können mehr Menschen mit Behinderungen, egal wo sie in Westfalen-Lippe zuhause sind, nun in ihrer eigenen Wohnung leben. Und die Zahl der Menschen, die in einem Wohnheim betreut werden, steigt nicht mehr. Diese Erfolgsgeschichte ist bundesweit einmalig. „Ambulant vor stationär“ – dieser Wechsel in der Eingliederungshilfe steht für mehr Lebensqualität der Menschen in Westfalen-Lippe. Gleichzeitig hat es der LWL geschafft, die durchschnittlichen Kosten pro Person zu reduzieren und damit die Finanzierung der Eingliederungshilfe zu sichern. Wir meinen, die Erfolge sprechen für sich. Mehr Selbstständigkeit für Menschen mit Behinderungen: Der LWL hat bewiesen, dass dieses Ziel zu erreichen ist. Nun muss der erfolgreiche Weg fortgesetzt werden. Niemand kann das besser als unser Team.

LWL-Direktor
Dr. Wolfgang Kirsch



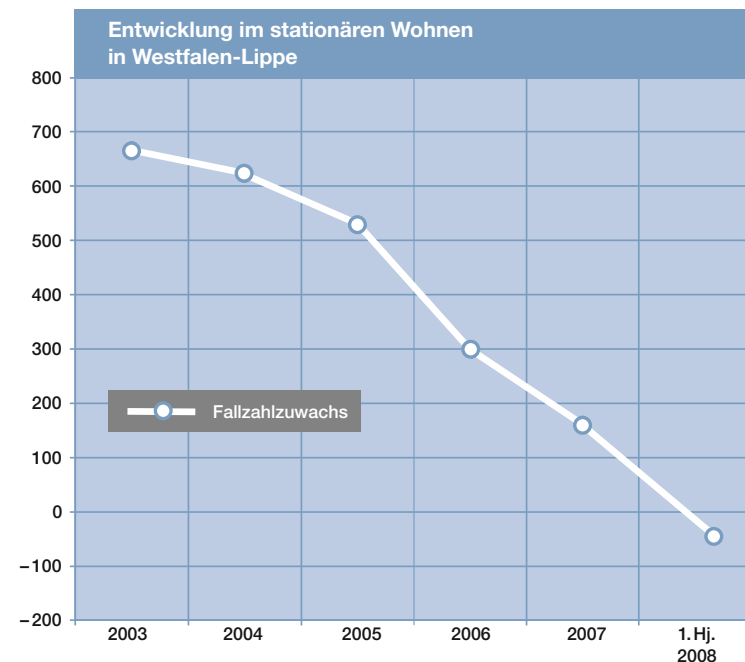
LWL-Sozialdezernent
Matthias Münning



■ **Mehr Selbstständigkeit.**

Menschen mit Behinderungen leben immer weniger im Heim – stattdessen ziehen sie, dank des LWL, in die eigenen vier Wände. Und das bei insgesamt steigender Zahl der Leistungsempfänger.

Die Zahl der Menschen mit Behinderungen, die Unterstützungsleistungen zum Wohnen benötigen, steigt – vor allem aus demografischen Gründen. Dem LWL ist es gelungen, dass die Zahl der Menschen, die in einem Wohnheim leben, nicht mehr steigt. Auch die Menschen mit geistigen Behinderungen, die immer noch überwiegend im Wohnheim leben, trauen es sich unter den neuen Rahmenbedingungen zu, auch außerhalb von Wohnheimen selbstständig zu leben. War in der Vergangenheit das Wohnheim der Lebensort, so wird heute zunehmend die eigene Wohnung mit der Unterstützung im Ambulant Betreuten Wohnen bevorzugt. Das ist bundesweit vorbildlich.



■ **Versorgungslücken geschlossen.**

Ambulant Betreutes Wohnen gibt es mittlerweile überall in Westfalen-Lippe.

In den vergangenen fünf Jahren ist es dem LWL gelungen, ein flächendeckendes ambulantes Angebot für alle Zielgruppen bedarfsgerecht auszubauen. War es vor der Aufgabenübertragung noch so, dass es nicht in allen Kreisen und Städten ambulante Betreuungsangebote im benötigten Umfang gab, so existiert heute ein dichtes Netz von Anbietern. Die „weißen Flecken“ sind verschwunden. Damit ist der LWL seinem Ziel, für alle Menschen mit Behinderungen einheitliche Lebensverhältnisse zu schaffen, ein großes Stück näher gekommen. Heute stellen über 731 Dienste westfalenweit die Versorgung der Menschen sicher.

Von Münster – Marion Beiring (re.) und ihre Betreuerin – ...



... bis Bielefeld: Irene Meyer* (re.) und ihre Betreuerin.

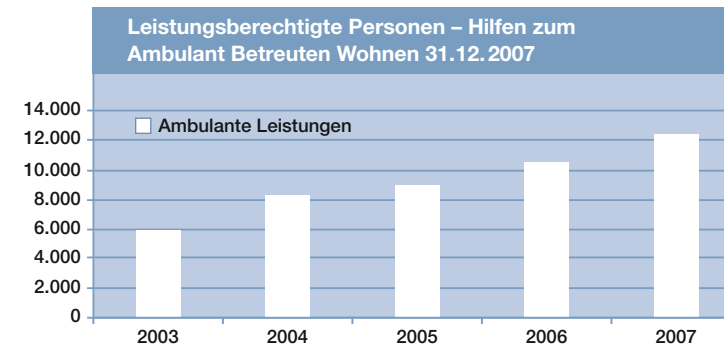


* Name geändert.

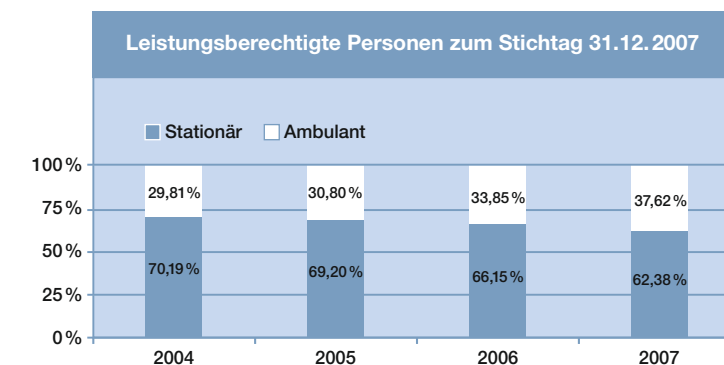
■ **Stetiges Wachstum.**

Immer mehr Menschen mit Behinderungen leben im Ambulant Betreuten Wohnen.

Die Zahl der Menschen mit Behinderungen, die allein, als Paar oder in einer Wohngemeinschaft in ihrer eigenen Wohnung leben, hat sich in den letzten fünf Jahren verdoppelt. Waren es 2003 nur rund 6.000 Menschen mit Behinderungen in Westfalen-Lippe, so werden aktuell 12.500 Menschen in ihrer eigenen Wohnung betreut.



Durch die Hilfen des LWL können heute auch Menschen mit höherem Hilfebedarf ambulant betreut werden. Das Leben in den eigenen vier Wänden wird somit zunehmend Normalität. Das bedeutet für die Menschen mit Behinderungen: mehr Selbstständigkeit, mehr Selbstbestimmung, mehr Lebensqualität.



Wir unternehmen Gutes.

Soziales
Psychiatrie
Jugend/Schule
Kultur

Der LWL im Überblick: Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) arbeitet als Kommunalverband mit 13.000 Beschäftigten für die 8,5 Millionen Menschen in der Region. Der LWL betreibt 35 Förderschulen, 19 Krankenhäuser, 17 Museen und ist einer der größten deutschen Hilfezahler für Menschen mit Behinderung. Er erfüllt damit Aufgaben im sozialen Bereich, in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und in der Kultur, die sinnvollerweise westfalenweit wahrgenommen werden. Die neun kreisfreien Städte und 18 Kreise in Westfalen-Lippe sind die Mitglieder des LWL. Sie tragen und finanzieren den Landschaftsverband, den ein Parlament mit 100 Mitgliedern aus den Kommunen kontrolliert.

www.lwl.org



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.